

Kindergarten - Blumengarten

Seitdem ich einen Stift in den Händen halten kann, male ich.

Als ich 4 Jahre alt war, sollte ich in den Kindergarten. Es war kurz vor Ostern. Wir sollten Eier bemalen:

Mit Punkten oder Streifen. Ich habe einen Osterhasen auf das Ei gemalt. Die Kindergärtnerin sagte: Das geht nicht. Du musst das machen, was die anderen auch machen.

Ich fing an zu weinen und hörte nicht auf, bis meine Mutter mich abholte.

Ich bin nie wieder in den Kindergarten gegangen.

Meine Mutter brachte mich dann vormittags zu Frau Gottschalk. Sie arbeitete vorne im Haus, und ich spielte im Garten. Allein. Ich habe die Blumen angesehen, gerochen, ich habe alle gemalt. Ich war glücklich.

Kleine Boshaftigkeit

Wir mochten unsere Nachbarn nicht. Die schimpften mit uns und mit ihren Kindern.

Scheinheilig erkundigten wir uns bei unseren Eltern nach Unkraut. Was ist Unkraut? Welche Pflanzen sind Unkraut? Die Eltern wunderten sich über unser Interesse.

Wir sammelten die Unkrautsamen und warfen sie in der Dunkelheit in den Garten der bösen Nachbarn.

Mut und Kartoffeln

Ulla, die Schwester meiner Schwiegermutter, war eine praktische, tatkräftige Frau. Sie wohnte mit den Schwiegereltern in einem schönen Haus in einer schönen ruhigen Straße mit schönen gepflegten Vorgärten.

Im kleinen Gartenstück hinter dem Haus hatte sie Bohnen, Kohl, Möhren, Salat, Kräuter, Kürbisse und Zucchini angebaut. Es gab keinen Platz mehr.

So legte sie im Vorgarten ein großes Kartoffelbeet an.

Die Nachbarn rümpften die Nase.

Ich fand das mutig.

Die Kartoffeln schmeckten richtig gut.

Die Wiese

Meine Enkeltochter ist in die Corona-Zeit hineingeboren.

Im letzten Sommer lag sie noch im Kinderwagen. Sie war viel zu Hause in der Wohnung.

In diesem Frühjahr saß sie zum ersten Mal draußen auf einer Wiese. Sie weinte drei Tage.

Sie kannte nur die weichen Teppiche und den warmen Holzboden in der Wohnung.

Jetzt fasst sie jeden Grashalm an, zupft an kleinen Blumen, zerbröselte Erde zwischen ihren Fingerchen.

Ein neuer Lebensraum.

Der Teppich

Ich habe keinen Garten.

Im Wohnzimmer liegen persische Teppiche. Für die Iraner haben Gärten im Sinne vom Paradiesgarten eine besondere Bedeutung und viele Teppiche zeigen das Motiv eines Paradiesgartens.

In einem persischen Gedicht heißt es:

Der Teppich schildert

Unsere Trennung von den Blumen

Und unsere endlose Liebe zu den Jahreszeiten Die uns sanft davontragen

Gabi